**Hausgottesdienst Gründonnerstag**

***9. April 2020***

***Vorbereitung****: Wir bereiten den Platz zum Gebet: eine Kerze anzünden, eventuell eine Ikone oder ein Christusbild, einen Teller mit einer Brotscheibe – ein Glas mit Traubensaft oder Wein – das Gotteslob oder eine Musikquelle*

Wir beginnen mit dem Zeichen unseres Heils: Im Namen des Vaters und des Sohnes und Heiligen Geistes – an diesem Tag / Abend betrachten wir: Die andere Seite des Mahles.

*Eine / einer*: Sonntag für Sonntag, ja oftmals Tag für Tag, feiern Menschen in Kirchen und Kapellen die Eucharistie, das Gedächtnis von Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu. Der Gründonnerstag ist der Ursprung, die Geburtsstunde dieser Feier. Die biblischen Texte, die wir heute lesen, nehmen uns mit in diese Stunde, in der Jesus das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern gefeiert und als ein bleibendes Zeichen für seine Gegenwart unter uns eingesetzt hat. Und doch ist dieser Abend ganz anders. Festliche Klänge der Orgel und der Glocken treten heute in den Hintergrund – in diesen Wochen sind wir ja schon daran gewöhnt, notgedrungen. Es zeichnet sich bereits der Beginn des Leidensweges Jesu ab. Gehen wir mit ihm den Weg durch diese heiligen Tage, damit wir an Ostern von Neuem in den Jubel und die Freude über den Sieg des Lebens einstimmen können… Auch wenn es nur im kleinen Kreis oder sogar allein sein wird.

**Kyrie-Rufe**: Wir wollen uns besinnen, mal nachdenken über unsere Haltung als Christen:

* Herr Jesus Christus, Du hast deinen Jüngern Deine Liebe in Worten und Taten erwiesen. *Alle*: Herr, erbarme dich.
* Du hast das Mahl der Liebe gestiftet, in dem du fortwährend unter uns gegenwärtig bleibst. *Alle*: Christus, erbarme dich.
* Du bist den Weg der Liebe bis ans Kreuz gegangen, um uns so einen Zugang zum ewigen Leben, zum Vater im Himmel, zu erschließen. *Alle*: Herr, erbarme dich.

**Gebet**: *Eine / einer*: Herr und Gott, wir sind es gewohnt, uns zu Tisch zu setzen. Wir bereiten das Essen vor, oder andere tun es für uns. Wir nehmen zu uns, was die Natur, die Kraft der Erde und bekannte oder unbekannte Menschen uns besorgen. Wir essen gemeinsam (oder auch alleine). Diese Mahlzeiten tun uns gut, dem Körper, dem Gemüt, der Verbundenheit unter uns. Heute feiern wir, wie Jesus es mit Seinen Jüngern gefeiert hat, kurz vor Seiner Gefangennahme und dem Urteil zum Tode. In diesem Abendmahl ist vieles bekannt und manches unerwartet neu: dass Jesus den Jüngern die Füße wäscht UND dass Er von sich, von Seinem Leib und Blut hingegeben für uns spricht. Dann trägt Er ihnen auf: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

Dies geschieht seit 2000 Jahren überall auf der Welt. Wir Christen leben von Jesu Wort, von Seinem Brot und Wein des Lebens, wir leben von IHM. Wir erhalten Kraft für unseren Dienst an den Menschen: den Dienst sich verschenkender Liebe. Amen.

**Liedvorschläge**: **492** *Jesus, du bist hier zugegen* oder **282** oder **281** oder **470** oder **805** oder **210** oder **286**

(*von den Lesungen: auswählen 1. oder 2. oder beide*)

**Zur 1. Lesung**: *Das Paschafest war ein uraltes Hirtenfest; in Israel wurde es, zusammen mit dem Fest der Ungesäuerten Brote, zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten gefeiert. Für jede Generation wird das Ereignis der Befreiung aus der Knechtschaft neu gegenwärtig, wenn das geopferte Lamm gegessen wird. Durch die Erinnerung an die Rettungstat Gottes am Anfang erhält die Hoffnung auf ein noch größeres, endgültiges Heilsereignis neue Kraft.*

Lesung aus dem Buch Exodus. 12,1-8.11-14

In jenen Tagen sprach der Herr zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. Man nehme etwas von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig! Es ist ein Pessach für den Herrn – das heißt: der Vorübergang des Herrn.

In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der Herr. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den Herrn! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

**Antwortpsalm**: Ps 116 (*im Wechsel beten oder ein Lied*)

*Kv* Der Kelch des Segens gibt uns Anteil an Christi Blut. – *Kv*

12Wie kann ich dem Herrn vergelten \*

all das Gute, das er mir erwiesen?

13Den Becher des Heils will ich erheben. \*

Ausrufen will ich den Namen des Herrn. – (Kv)

15Kostbar ist in den Augen des Herrn \*

der Tod seiner Frommen.

16Ach Herr, ich bin doch dein Knecht, /

dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd! \*

Gelöst hast du meine Fesseln. – (Kv)

17Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen, \*

ausrufen will ich den Namen des Herrn.

18Meine Gelübde will ich dem Herrn erfüllen \*

in Gegenwart seines ganzen Volkes. – Kv

**Zur 2. Lesung**: *Über das Letzte Abendmahl Jesu wird an vier Stellen des Neuen Testaments berichtet: Mt 26,26–28; Mk 14,22–24; Lk 22,19–20; 1 Kor 11,23–25. Die Berichte stimmen im Wesentlichen überein; kleine Unterschiede haben sich vor allem durch die verschiedene Praxis örtlicher Liturgien herausgebildet.*

*In diesem Mahl hat Jesus die großen Vorbilder und Verheißungen des Ersten Bundes erfüllt. Er hat dem Paschamahl einen neuen, endgültigen Sinn und Inhalt gegeben. Er selbst ist der Knecht Gottes, der sein Leben zur Sühne für die Vielen dahingibt (vgl. Jes 53,45; 42,6); er ist das Lamm, das geopfert wird und mit seinem Blut den Neuen Bund begründet (vgl. Ex 24,8; Jer 31,31–34). Die Teilnahme an diesem Mahl bedeutet Gemeinschaft mit Christus in seinem Tod und seiner Verherrlichung, auch Gemeinschaft mit allen, die von diesem Brot essen, und mit allen, für die Christus gestorben ist.*

Lesung aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. 11,23-26

Schwestern und Brüder! Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut.

Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

**Ruf vor dem Evangelium**: *Vers*: Joh 13,34

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre! – Kv

(So spricht der Herr:)

Ein neues Gebot gebe ich euch: Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre.

**Zum Evangelium**: *Frei und wissend geht Jesus seiner Stunde entgegen. Der Evangelist deutet den Weg Jesu als Liebe „bis zur Vollendung“: bis ans Ende, bis zum Äußersten seiner göttlichen und menschlichen Möglichkeit. In der tiefsten Erniedrigung Jesu wird seine göttliche Größe offenbar. Die Fußwaschung ist, wie das Abendmahl, Vorausnahme und Darstellung dessen, was am Kreuz geschah: dienende Liebe, Hingabe bis in den Tod. Die Liebe ist das Lebensgesetz Christi und seiner Kirche.*

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes. 13,1-15

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen.

Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.

Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

(*etwas Stille oder Musik ODER ein Austausch über die Texte und / oder über unsere Haltung zu Mahlzeiten, unsere Einstellung zur Eucharistiefeier, zur Gemeinschaft in der Kirche beim Gottesdienst, über die Bedeutung und Notwendigkeit des priesterlichen Dienstes (als Bischof, Priester, Diakon)*)

**Meditation**:

Das Beispiel Jesu…

„Es fand ein Mahl statt.“ – Kürzer kann man wohl nicht sagen, was wir heute Abend feiern.

Während die anderen Evangelisten Matthäus, Markus oder Lukas das letzte Abendmahl Jesu ausführlicher beschreiben und uns berichten, wie Jesus das Brot bricht oder den Kelch mit Wein nimmt, erwähnt der Evangelist Johannes dieses Mahl nur beiläufig. Er überliefert uns nicht die Worte, die Jesus über Brot und Wein gesprochen hat und die heute noch Kern und Mitte jeder Messfeier sind. Dafür überliefert er uns als einziger die Fußwaschung, die im Rahmen dieses letzten Abendmahles stattgefunden hat. Was Jesus an seinen Jüngern tut, ist einzigartig. Im Zeichen der Fußwaschung kommt das ganze Leben Jesu noch einmal in verdichteter Weise zum Ausdruck: „Begreift ihr, was ich an euch getan habe?“ – Die Jünger scheinen es offensichtlich nicht ohne weiteres zu verstehen. Petrus wehrt sich gegen dieses Zeichen und lässt es erst dann geschehen, als Jesus ihm nochmals klarmacht, was es bedeuten würde, wenn er sich diesem Zeichen verweigert. Jesu Leben war Dienst an den Menschen. Gottes Sohn geht vor sterblichen Menschen auf die Knie und übernimmt für sie den einfachsten Dienst, den man sich vorstellen kann, ein Dienst, der in begüterten Häusern den Sklaven vorbehalten war. Jesus ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen, das lässt er seine Jünger in dieser Handlung erfahren. In Jesus begegnet uns Gott nicht nur auf gleicher Augenhöhe, mehr noch: Er macht sich sogar klein vor den Menschen. Er geht bewusst auf die Knie, um ihnen seine Liebe und seine Bereitschaft zu dienen, erfahren zu lassen. „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

… wird zum Vorbild für uns

Genau hier kommen wir ins Spiel. Jesus gibt seinen Jüngern und uns ein Beispiel seiner Liebe. Er belässt es nicht bloß bei Worten, sondern greift zur Schüssel Wasser und zum Tuch, um an seinen Jüngern zu handeln. Liebe ist mehr als bloße Worte. Liebe ist immer konkret. Und so stellt sich auch für uns die Frage: Wann habe ich das letzte Mal anderen Menschen gedient? Wem habe ich ganz konkret geholfen? Die Fußwaschung ist nur ein Beispiel. Es gibt vielfache Möglichkeiten, wie wir Menschen helfen können. Vielleicht ist es der Angehörige, der von uns gepflegt werden muss. Vielleicht ist es die Nachbarin, die sich über eine Mitfahrgelegenheit oder Unterstützung beim Einkaufen freut. Vielleicht sind es Neuzugezogene, denen wir Hilfestellung bieten können, sich vor Ort zu orientieren und zurechtzufinden. Liebe ist immer konkret. Jesus hat uns mit der Fußwaschung ein Beispiel unter vielen anderen gegeben. Es liegt an uns, dass wir dieses Beispiel in konkrete Situationen in unserem Alltag übersetzen.

Die andere Seite der Medaille…

Die Fußwaschung und das Mahl Jesu mit den Jüngern gehören untrennbar zusammen wie die beiden Seiten einer Medaille. In der Fußwaschung fasst Jesus gleichsam sein ganzes Leben zusammen und gibt ihm eine entsprechende Deutung. Johannes bezeichnet es als das Zeichen einer unüberbietbaren Liebe: „Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte, erwies er ihnen seine Liebe bis zur Vollendung.“ Genauso prägend war die zweite Zeichenhandlung, die er an diesem Abend vornahm. Den Bericht davon haben wir in der Lesung aus dem Brief des Apostel Paulus an die Korinther gehört: Es ist das älteste Zeugnis für die Eucharistie. Paulus betont, dass er das überliefert, was er selbst vom Herrn empfangen hat: „Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis.“

… erhält von Jesus einen tieferen Sinn

Für uns sind das äußerst vertraute Worte, vielleicht schon viel zu vertraut, als dass wir ihre ganze Tiefe und ihren ganzen Ernst begreifen. Für die Freunde Jesu müssen diese Worte ein Schock gewesen sein. Jesus ist mit seinen Jüngern zum Pascha-Mahl zusammen. Einmal im Jahr, im Frühjahr, wird so der Befreiung des Gottesvolkes vor langer Zeit aus Ägypten gedacht. Wie das Mahl zu feiern ist und dass dazu ein makelloses Lamm zu schlachten sei, das haben wir in der ersten Lesung gehört. Den Jüngern ist dieser Ritus vertraut. Jedes Jahr hören und beten sie diese Worte. Diesmal aber ändert Jesus die überlieferten Worte ab: Er gibt Brot und Wein eine völlig neue Deutung, indem er sagt, das ist mein Leib, das ist mein Blut. Und schließlich gibt er dem ganzen Ritus eine neue Deutung. Wurde das Mahl bislang zum Gedächtnis an den Auszug aus Ägypten gefeiert, so gibt Jesus den Jüngern nun den Auftrag: Tut dies zu *meinem* Gedächtnis! Jesus setzt sich selbst an die Stelle, die bislang der einzigartigen Rettungstat Gottes gewidmet war. Erst am Karfreitag werden die Jünger erkennen, wie ernst es Jesus mit dem Hinweis auf seine Lebenshingabe war. Sein Leben für das Leben der Welt.

Die Musik verstummt…

Über der Feier heute Abend liegt schon der Schatten des Karfreitags. Die Musik verstummt. Der Klang der Glocken weicht vielerorts dem Hämmern der Holzklappern. Mit dem Ausräumen des Tabernakels und dem Entblößen des Altars wird deutlich, dass für Gottes Sohn kein Platz blieb in dieser Welt. Es erfüllte sich, was Johannes seinem Evangelium ganz voranstellte: Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Und wie ist es heute? Gibt es für Gott noch einen Platz in dieser Welt? Gibt es für ihn einen Platz in meinem Leben? Oder ist es so, dass er auch heute noch auf vielfältige Weise verspottet und verraten wird?

**Fürbitten**: *Eine / einer*: Guter Gott, an diesem Abend hat dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, das Mahl des Neuen Bundes, das Mahl der Liebe gestiftet. Zu dir rufen wir: (*Bitten untereinander aufteilen*)

1- Die Feier der Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt des ganzen kirchlichen Lebens. Lass uns immer tiefer verstehen, was wir da feiern, und immer neu aus dieser Quelle schöpfen.

Christus höre uns.

2- In den Gaben von Brot und Wein bringen wir uns selbst und unser Leben zum Altar. Verwandle du in uns, was noch der Heilung und Vollendung bedarf. Christus höre uns.

3- Die Feier der Eucharistie ist den Jüngern im Abendmahlssaal anvertraut worden. Stärke alle Priester, die aus der Eucharistie leben, für ihren Dienst in den Gemeinden und berufe auch in unserer Zeit Menschen in Deine Nachfolge und in den Dienst der Kirche bei den Menschen.

Christus höre uns.

4- In der Fußwaschung ist uns ein eindrucksvolles Zeichen der Liebe geschenkt worden. Öffne unsere Augen für die Not unserer Mitmenschen und hilf uns, ihnen zu dienen. Christus höre uns.

5- In der Eucharistie sehen wir bereits das Geheimnis des Leidens und Sterbens unseres Herrn und seiner Auferstehung. Führe unsere Verstorbenen durch die Kraft dieses Mahles zum ewigen Leben. Christus höre uns.

6- in eigenen Meinungen: für wen können wir jetzt beten: Christus höre uns.

*Eine / einer*: Gott, dein Sohn Jesus Christus hat uns geliebt bis zur Hingabe seines Lebens am Kreuz und uns so den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Dich, den Gott des Lebens, preisen wir durch ihn im Heiligen Geist heute und in Ewigkeit. Amen.

\*\*\*Wir beten (*sprechen oder singen*) das VATER UNSER

\*\*\*Wir wünschen uns den Frieden (*mit oder ohne Gesten der Berührung*)

\*\*\*Wir teilen unter uns das Brot (den Saft oder Wein)

\*\*\*Wir DANKEN: für wen oder was können wir danken?

\*\*\*unser Vorsatz für die kommende Zeit

\*\*\*ein Lied oder Gebet (z. B. Gotteslob **6,4** oder **8,4** oder aus **675, 6,7,8+9**)

\*\*\*Wir bitten um Gottes Segen: Herr und Gott, in ungewohnter Weise haben wir den Gründonnerstag in diesem Jahr gefeiert. Du warst und bist unsere Mitte. Dafür danken wir Dir. Du möchtest uns stärken, ermutigen, fördern in frohen und in schweren Zeiten. Dazu hast Du uns dieses Mahl geschenkt und anvertraut. Wir werden dieses Geheimnis nie ganz begreifen und verstehen, nur betend, anbetend, dankbar und staunend kommen wir Dir näher. Wir danken Dir für alle die Chancen, die du uns schon in unserem Leben als Christen gegeben hast. Hilf uns, auf dem begonnenen Weg voranzuschreiten – gib uns dazu Deinen Segen:

Die EHRE sei dem VATER und dem SOHNE und dem HEILIGEN GEISTE.

Gelobt sei Jesus Christus – in alle Ewigkeit. Amen